

Predigtreihe: -.-

Thema: Grenzen oder Möglichkeiten

Bibelstellen aus der Predigt

- Apg 16,23-32 (Paulus und Silas im Gefängnis)
 - Eph 1,4-6 (Wofür sind wir geschaffen? ...zum Lob seiner herrlichen Gnade)
 - Jesaja 58
-

Hauptpunkte / Kurzzusammenfassung / Anregungen zum Gespräch

Im Leben als Christen stehen wir häufig an Grenzen und in diesen Momenten entscheidet sich, wie wir unsere Gedanken ausrichten. Die persönlichen Grenzen können objektiv da sein, der Glaube an Gott kann aber in dieser Situation immer wieder dazu beitragen, dass wir uns nicht auf diese Grenzen konzentrieren müssen, sondern dass wir uns auf Gottes Möglichkeiten ausrichten können. Es ist für Christen eine große Herausforderung, die Gedanken immer wieder im Sinne Jesu zu ordnen und sie entsprechend auszurichten. Jesus hatte dazu aufgefordert „Buße zu tun“, was wörtlich „umdenken“ meint. Die Gedanken im persönlichen Leben und die kollektiven Gedanken der Gemeinde (gemeinsame Ausrichtung) sind dabei immer wieder zu überprüfen und ggfs. zu korrigieren. Wie das gelingen kann, soll anhand Grenzerfahrung von Paulus und Silas im Gefängnis der europäischen Stadt Philippi (Apg 16,23f.) beschrieben werden. Sie hatten gerade aufgrund eine Führung Gottes die erste Gemeinde auf dem europäischen Festland gegründet und Lydia, die Purpurchandlerin, war gerade zum Glauben an Jesus gekommen. Kurze Zeit später landen beide im Gefängnis, da sie unter einem Vorwand angeklagt wurden. Nachts im Gefängnis – den Rücken blutig geschlagen – fangen sie schließlich an zu beten und Gott zu loben.

1. Die persönlichen Grenzen

Paulus und Silas hatten alles richtig gemacht und waren in dieser Situation nicht dem naheliegenden Gedanken der Kapitulation nachgegangen (z.B. „Jesus, jetzt mag ich nicht mehr...“). In dieser Situation geben die beiden Jünger Jesu eine Lehrstunde über Anbetung: Sie beten Gott gerade trotz der widrigen Umstände an. Sie schauen auf Gottes Verheißung und wissen sich trotz allem mit IHM in Verbindung. Gott hat sich nicht verändert und er steht weiterhin zu ihnen. Paulus weiß, dass er in erster Linie zum „Lob der herrlichen Gnade“ Gottes geschaffen wurde (vgl. Eph 1) – auch und gerade, wenn er in Ketten liegt. Die Verbindung zu Gott kann gestört sein, was besonders durch den Text aus Jes 58 deutlich wird. In dem Zusammenhang des Fastens (als intensiver Form des Betens und sich vor Gott demütigen) spricht Gott davon, dass die Voraussetzungen für erhörte Gebet damals nicht gegebenen waren. Diese Aufforderung zu Veränderung durch Gott ist bis heute ein wichtiges Korrektiv.

Fragen: An welchen Grenzen stehst du gerade? Kannst Du/könnt ihr trotzdem Gott anbeten und ihn loben? Welche Erfahrungen hast Du in der Vergangenheit gemacht, wo Gott an Deinen Grenzen plötzlich seine Möglichkeiten gezeigt hat?

2. Die Grenzen der Gemeinde

Paulus und Silas hätten vor Sorge um die junge Gemeinde sehr betrübt sein können. Immerhin war die junge christliche Kirche in Philippi nicht besonders alt und schon sehr gefestigt. Paulus hat aber gewusst, dass es letztlich Gottes Gemeinde ist, die er weiterführen würde. Im Brief an die Gemeinde in Philippi, den Paulus später schreibt (wieder im Gefängnis, diesmal wahrscheinlich in Rom), macht er seine zuversichtliche Haltung deutlich: „ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu“ (vgl. Phil 1,6). Statt zu verzweifeln, loben die beiden Gott und Gott baut seine Gemeinde weiter und zwar auf eine erstaunliche Art und Weise: Der Gefängniswärter ist so überwältigt von der Situation, dass die Gefangenen trotz der offenen Türen noch da sind - und damit sein Leben bewahrt wurde (Er war persönlich für die Gefangenen verantwortlich und hätte sich beinahe das Leben genommen – vgl. 16,27), dass er die typische religiöse Frage stellt: „Was muss ICH tun?“ Paulus hat wieder eine „offene Tür für das Evangelium“ (vgl. letzte Predigt über Kol 4) und die frohe Botschaft breitet sich aus (vlt. auch auf die Mitgefangenen?)

Fragen: Welche Grenzen siehst Du in der Gemeinde? Was entmutigt dich in der Gemeinde? Wie verändert sich die Perspektive, wenn Du Gott über all diesen Umständen siehst und IHM glaubst, dass ER mit uns zum Ziel kommen wird? Wie kann sich dein Denken und Reden über die Gemeinde verändern, wenn Du Gott wirklich glaubst, dass ER es tun wird?

Anregungen zur Diskussion/zum Gespräch

- Martin Luther hat gesagt: „Mit Menschen, die es wagen Kirche zu träumen, wie Gott sie gewollt hat, will Gott Kirche wagen, von der Menschen nur träumen können!“ → Wie hat Gott die Gemeinde „gewollt“? Was könnt ihr im Hauskreis dazu beitragen, dass Gemeinde „einen kleinen Schritt weiter kommt“?
- Welche gedanklichen Grenzen müssen wir überwinden, wenn wir davon träumen, dass Gott unsere Gemeinde weiter verändern will und mehr Menschen zu sich ziehen möchte? (Nebengedanke: Was wäre, wenn Lydia gedacht hätte „Nein, den Gefängniswärter mag ich nicht in der Gemeinde haben!!“ ☺)
- Im Lied („If we are the body“) der christlichen Band „Casting Crowns“ heißt es „Jesus paid much too high a price for us to pick and choose who should come“ (dt. Jesus zahlte einen zu hohen Preis um wählerisch vorzugehen, wer kommen soll): Wer hätte mit dem Gefängniswärter gerechnet in Philippi?

Gebet für...

- Freunde, Familie und Bekannte die Jesus noch nicht kennen (VIPs!!)
- die Gemeinde, die Leitung (GL,BL,HK),
- Ausrichtung der Gemeinde... (Prozess)
- die Kleingruppenteilnehmer
- die Kranken der Gemeinde
- Akki und Alison in Südafrika